

Stellungnahme der Bürgerinitiative, vertreten durch GR Werner Fuchs, zu den Äußerungen des Staatl. Bauamtes bezüglich der So-da-Brücke:

Mit großer Verwunderung stellen wir in der Ausgabe des Kurier vom 7.12.11 fest, dass man nun seitens des Staatlichen Bauamtes sogar behauptet, man habe bei dem gesamten Projekt keinen Fehler gemacht, und dies mit dem Hinweis darauf begründet, „dass die Regierung die Mehrkosten nach eingehender Prüfung nachträglich genehmigt habe“, so der Leiter des Staatl. Bauamtes, Herr Kurt Schnabel. Einzige Alternative, wenn kein weiteres Geld fließen würde, wäre doch eine ewige So-da-Brücke gewesen, die dann ihren Namen wirklich verdient hätte. Wir, wie viele Bürger auch, sind schon der Ansicht, dass sein Vorgänger im Amt sich erhebliche Vorhaltungen machen lassen muss. Eine Planung mit Planfeststellungsverfahren vorzulegen, die von Gesamtkosten für Straßenneubau zwischen Bindlach und Ramsenthal sowie Brückenneubau von 3,696 Mill. Euro noch im Jahre 2006 ausging, um jetzt plötzlich 9,4 Millionen Euro zu benötigen, zeugt wirklich nicht von Professionalität. Dies hätte man wenigstens einräumen können. Fehler kann ja jeder einmal machen.

Durch die falsche Annahme mangels ausreichender Bohruntersuchungen vor dem Bau der Brücke, man könne diese auch ohne die 1700 Pfähle anbinden, wurde uns letztlich die Chance genommen, eine Brücke, wenn man denn überhaupt eine braucht, auf der bestehenden Trasse zu bekommen. Wir hätten uns dann unsinnige lange Kurven erspart. Seitens der Behörden wurde nun bei der Vorstellung des Projektes im Landratsamt der Eindruck erweckt, die Bürgerinitiative würde erst jetzt eine bestandsorientierte Trassenführung bzw. den gänzlichen Verzicht auf eine Brücke fordern. In Wirklichkeit hatte ich dies, als ein Brückenbauwerk nicht mehr abzuwenden war, bereits 2006 namens der CSW und des CSU-Ortsverbandes Ramsenthal als Vorsitzender gefordert, als die Brücke noch nicht stand. Ein amtliches Schriftstück liegt hierzu vor. Die errechneten Mehrkosten für die bestandsorientierte Variante ohne große Kurven wurden damals lediglich mit 0,6 Millionen Euro beziffert. Im Bindlacher Gemeinderat hatten wir, mein damaliger Kollege Sigmund Lindlein und ich, uns bereits im Dezember 2002 und im Februar 2003 gegen die vom Bauamt angedachte Trasse mitten durch die Au ausgesprochen.

Laut Herrn Dr.-Ing. Christian Kellner vom beauftragten EDR-Ingenieurbüro aus München ist der Boden unter der bestehenden Straße auch etwas besser als in der Au, wovon wir ausgingen. Auf der bestehenden Straße betrage die setzungswirksame Last 19 Tonnen pro Quadratmeter, auf der vom Bauamt geplanten Trasse 26 Tonnen pro Quadratmeter. Da jedoch die Bodenverhältnisse unter der bestehenden Straße nicht so viel besser seien, dass man ganz auf Pfähle verzichten könnte, sei es jetzt, da schon viele Millionen in die bestehende Planung investiert wurden, natürlich weitaus teurer, auf der bestehenden Trasse zu bauen.

Abschließend möchten wir feststellen, dass durch die von uns gegenüber Innenstaatssekretär Eck geforderten zusätzlichen Bohrungen auf der bestehenden Straße lediglich ein Zeitverzug von etwa drei Monaten entstanden ist. Die Brücke steht aber schon fast vier Jahre in der Landschaft. Wenn jetzt Herr Schnabel behauptet, dass der Straßendamm ohne die Bürgerinitiative vielleicht schon abgeschlossen wäre, so scheint er sich nicht mehr an seine Äußerungen gegenüber dem KURIER (5.8.2011) und auch mir gegenüber zu erinnern. Schnabel: „Bis Frühjahr (2012) sollen die Ramppfähle gesetzt sein.“ Diese Aussage traf er ohne die später erfolgte Anordnung, weitere Bohrungen vorzunehmen. Diese Bohrungen dauerten insgesamt einen Tag.

Werner Fuchs, Hofstraße 4, Ramsenthal